

# PR



# FIIL

die Spur im  
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der *action spurensuche*

Ausgabe 105 / Mittwoch, 8. Juni 2011 2 Seiten

## Anima Christi – In meiner Todesstunde rufe mich

Seele Christi, heilige mich,  
Leib Christi, rette mich,  
Blut Christi, tränke mich,  
Wasser der Seite Christi, reinige mich,  
Leiden Christi, stärke mich,  
O guter Jesus, erhöre mich.  
Birg in deinen Wunden mich,  
von dir lass nimmer scheiden mich,  
vor dem bösen Feind beschütze mich.  
**In meiner Todesstunde rufe mich,**  
zu dir kommen heiße mich,  
mit deinen Heiligen zu loben dich  
in deinem Reiche ewiglich Amen.

### Gebet

#### **In meiner Todesstunde rufe mich!**

In meiner Todesstunde,  
die unaufhaltsam näher kommt,  
mit jedem Pulsschlag, mit jedem Atemzug;  
in meiner Todesstunde,  
die vielleicht schon sehr nahe ist,  
viel näher als ich meine;  
in meiner Todesstunde, die sicher näher kommt,  
und der ich nicht zu entgehen vermag;  
in meiner Todesstunde,  
wenn meine Kräfte mich verlassen,  
wenn meine Sinne schwinden,  
wenn es einsam wird um mich,  
wenn die Angst nach meinem Herzen greift,  
wenn die Welt mit all ihrer Pracht  
und mit all ihrer Kunst  
und Technik mir keinen Halt mehr bieten kann,  
wenn auch meine Freunde  
mir nicht mehr zu helfen vermögen,  
wenn meine Hände nach einem Halt tasten,  
dann rufe Du mich, guter Herr!  
In meiner Todesstunde rufe mich!

## Gedanken aus dem Buch von Patriz Hauser – Philipp Jeningen

### Ein Weg geht zu Ende

„Vor dem Tod habe ich keine Angst, aber ich weiß nicht, was zuvor noch kommt“, so sagte mir ein Gleichaltriger, der vor Jahren gestorben ist, als ich ihn fragte, ob er vor dem Tod Angst habe. Am 8. Februar 1704 ist Pater Philipp SJ, 62jährig, in der Jesuitenniederlassung in Ellwangen gestorben.

Tod? Wie einer ihn besteht, das hat wesentlich mit seinem Leben zu tun. Nach Gedanken des Jesuiten Karl Rahner gehen dem eigentlichen Sterben viele Sterben voraus. Er spricht von „Sterbestunden in Raten“ und dem „Kreuz“ in der Nachfolge des Gekreuzigten, das jemand trägt in Form von Gebrechlichkeit und Krankheit, von Enttäuschung und Anfeindung, von Unverstandensein und Unerfülltbleiben von Erwartungen. All das war auch das „Kreuz“, das Philipp Jeningen angenommen und ertragen hat. Durch seine Askese, Nein zu sagen und dann auch so zu handeln, ist Philipp Jeningen „viele Tode“ gestorben. Philipp Jeningen lebte in dieser Welt und zugleich in Gottes neuer Welt, nicht gelegentlich, sondern immer. Deshalb ist er uns in manchen Verhaltensweisen oft fremd, weil wir alle den Glauben nicht so konsequent leben. Hören wir noch einmal Karl Rahner:

„Paulus sagt, dass wir ein Leben lang sterben(2 Kor 4,7-18). Es ist ein wahrer Satz, dass der Tod so ist, wie das Leben war, dass man im Sterben eigentlich nur das zur letzten Verdichtung bringt, was das „Lassen“ der Ignatianischen Exerzitien meint. In jeder sittlichen Tat, die das höhere und entferntere Gut dem niederen, näheren und reizvolleren vorzieht, wird daher in einem wahren Sinn der Tod vorweggenommen.“

Philipp Jeningen hat vor seinem Tod in sein Tagebuch geschrieben:

**„Dem ich mein Leben verdanke, gebe ich es im Tode zurück. Alles hat seine Zeit, und nach der Zeit kommt Ewigkeit.“**

## Evangelium nach Lukas

23,39 - 43

**39** Einer der Verbrecher,  
die neben ihm hingen,  
verhöhnte ihn: Bist du  
denn nicht der Messias?  
Dann hilf dir selbst und  
auch uns!

**40** Der andere aber wies  
ihn zurecht und sagte:  
Nicht einmal du fürchtest  
Gott? Dich hat doch das  
gleiche Urteil getroffen.

**41** Uns geschieht recht,  
wir erhalten den Lohn für  
unsere Taten; dieser aber  
hat nichts Unrechtes getan.

**42** Dann sagte er: Jesus,  
denk an mich, wenn du in  
dein Reich kommst.

**43** Jesus antwortete ihm:  
Amen, ich sage dir: Heute  
noch wirst du mit mir im  
Paradies sein.

Schon immer hat mich diese Szene in besonderer Weise berührt. Denn die beiden Mitgekreuzigten Jesu stehen für Menschen in der Situation der Entscheidung. Nicht nur für zwei Menschengruppen, sondern für jeden von uns, der zwei Seelen in seiner Brust hat: die eine, die sich verschließt, sich um sich selbst dreht und den anderen, erst recht Gott nichts zutraut; die andere, die offen, ehrlich und lauter einer Zuwendung im letzten Moment fähig ist. Widerstand und Ablehnung auf der einen Seite, Einsicht und Annahme auf der anderen. Der eine Satz, den der rechte Mitgekreuzigte noch über die Lippen bringt, entscheidet alles: „Jesus, denk an mich ...“

Das Wort Jesu am Kreuz ermutigt uns, in aller Spannung und Unsicherheit, in allem Zweifel, in aller Zerrissenheit und Unentschiedenheit zu dieser Bitte des rechten Mitgekreuzigten zu finden: „Jesus, denk an mich!“ Auf diesen Aufblick antwortet Jesus mit der größeren Zusage, die er geben kann in dieser Situation: „Heute noch! Du mit mir in meinem Leben!“ Paradies ist nicht ein Ort irgendwo im Niemandsland des großen Alls, sondern dort, wo Jesus ist. Es ist der Zustand, mit ihm zu sein in seinem Leben. Gott ist Mensch geworden, damit der Mensch Platz habe bei Gott, sagen die Kirchenväter. Hier wird die Wirklichkeit: „Du sollst bei mir Platz haben, aufatmen, leben in Fülle, wie du auch in äußerster Sünde und Absonderung den Aufblick zu mir gewagt hast: „Jesus, denk an mich ...“

Diese vier Worte sollten ein Grundgebet unseres Lebens werden. Dann werden wir auch in schweren Entscheidungen nicht völlig in die Irre gehen oder ins Bodenlose fallen.

Für jeden, der sich so an Jesus wendet, in welcher Situation auch immer, verwirklicht sich das Heute des Heils wie für die Hirten, denen die Engel verkündeten: „Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren“, wie für Zachäus, der keine Mühe scheute, um Jesus zu sehen: „Heute muss ich in deinem Haus bleiben“. Dieses Heute ist die Zeit des Heils, die mit Jesus ein für alle Mal angebrochen ist. Christus leidet im Heute unserer Welt weiter, breitet seine Arme aus, um alle an sich zu ziehen und sie für das ewige Heute seines Lebens zu bereiten. Zu ihm zu beten: „Jesus, denk an mich ...“, eröffnet das Paradies.

*Auszug aus dem Buch „Heute erfüllt sich das Wort“ von Franz-Josef Bode*

<p>Pfingstvesper Samstag, 11. Juni 2011 19:00 Uhr Heilig-Geist Kapelle anschließend Einkehr mit Filmpräsentation 2010 vom Filmteam Hermann, Gerhard und Gerhard</p>	<p>Abendgebet am Grab von Pater Philipp Jeningen SJ Mittwoch, 29. Juni 2011 19:00 Uhr</p>	<p>Pater-Philipp- Exkursion Spurensuche in Eichstätt Samstag, 02. Juli 2011 ganztägig</p>	<p>Ignatianische Impulse - Alles zur größeren Ehre Gottes Dienstag, 5. Juli, 19.30 bis 21 Uhr, Nikolauskapelle, Neue Str. 102, Ulm</p>
---	---	---	--

PROFIL erscheint einmal monatlich und soll vorzugsweise am 8. jeden Monats zu einer Zeit der Stille und Meditation einladen

PROFIL für den Juni 2011 wurde von Ursula Krämer erstellt.

Auf Wunsch wird PROFIL kostenlos zugesandt. Für Rückfragen wende Dich einfach an die action spurensuche, Kath. Pfarramt St. Vitus, Priestergasse 11, 73479 Ellwangen, Tel.: 07961/3535, [sankt.vitus@t-online.de](mailto:sankt.vitus@t-online.de), [www.action-spurensuche.de](http://www.action-spurensuche.de)

Wer die Arbeit der action spurensuche finanziell unterstützen will: Pfarramt St. Vitus, Kennwort ‚action spurensuche‘

VR-Bank BLZ 614 910 10, Kto.-Nr. 201 127 008, KSK Ellwangen BLZ 614 500 50, Kto.-Nr. 110 621 836